

meyer fleckenstein

architekten stadtplaner

Wochenendhaus auf dem Lande : Scheune mit Landschaft

Die Aufgabe, ein gläsernes Schutzhaus in die Landschaft zu setzen, gehört so zwingend zur Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts wie das Hochhaus. Le Corbusier, Mies van der Rohe oder Phillip Johnson haben sich daran versucht. Eine gelungene norddeutsche Variante ist zwischen Cuxhafen und Hamburg, im kleinen Örtchen Wingst, entstanden.

Text : Gert Kähler, Fotos : Gerd von Bassewitz

Das-ist-das-Haus-vom-Nikolaus : So einfach kann Architektur sein. Acht stählerne Stützen auf jeder Seite tragen den ebenfalls stählernen Dachträger aus doppelten U – Profilen mit einem Zugband darunter. Darauf liegen hölzerne Balken und die Verbretterung des Daches – innen weiß verkleidet, außen sichtbar gelassen.

Der Fussboden liegt über dem Niveau des Geländes und ist ebenfalls aus Holz. Befestigungsart der Bretter: der gute, alte Nagel. Das unbehandelte Zedernholz wird je nach Wetterseite zwischen grauen und rötlichen Tönen verwittern.

Satteldach oben, Bodenplatte unten – das wär's schon beinahe, wenn nicht das Klima hierzulande eine Aussenwand sinnvoll machte. Deshalb ist der Bau mit einer von den Stützen unabhängigen gläsernen Wand geschlossen (die so gläsern auch wieder nicht ist, aber das merkt man erst später).

So einfach kann Architektur sein – wenn man als Architekt weiß, was man macht. Wenn man ein sicheres Gefühl für Materialien und Proportionen hat, den Bauherrn gut kennt, und Geld zwar eine Rolle, aber nicht die entscheidende spielt.

Dann geschieht es, dass man beiläufig auch noch einen Beitrag zum Dauerthema „ regionalistisches Bauen “ liefert, der alle die auf alt getrimmten Pseudo –Fachwerkhäuser, die teuren Baumarkt – Huren aus Messing und Backstein alt aussehen lässt – aber nicht im Sinne des in Würde gealterten Originals, sondern so, wie eben Schrott aussieht : billig.

Einem süddeutschen Gebirgsfanatiker kann man überhaupt nicht klarmachen, weshalb sich jemand in der Wingst ein Wochenend- und Ferienhaus baut : Hier besteht die Landschaft aus Gras, Wasser, plattem Land (plus siebzig Metern Berg) und vielen Kopfweiden. Wenn Horst Jansen das zeichnet, bekommt es melancholischen Charme; bei trübendem Nieselregen zieht man nur noch den Mantelkragen hoch und sehnt sich nach heißem Grog. Wenn man dort freiwillig bleibt, ist man Norddeutscher, und das unabhängig vom Geburtsort : Dann hält man Torf nicht für einen sächsischen Schreibfehler, Pharisäer nicht für biblische Selbstgerechte und Windstärke acht nicht für eine Naturkatastrophe, sondern für erfrischend. Man riecht die Nordsee noch, nachdem der Wind schon 25 Kilometer über Gölle gerauscht ist.

meyer fleckenstein

architekten stadtplaner

Das Bauherrenehepaar Zarske, bislang an der Elbchaussee nicht eben kleinkariert lebend, wollte etwas haben, was es bei 40 000 Autos bei Tag dort nicht gibt : Ruhe. Das fand es – nachdem es das Hamburger Umland lange nach einem alten Bauernhaus durchsucht hatte, das noch nicht von Hamburger Architekten bewohnt ist – im architektonischen Bermudadreieck zwischen Cuxhaven, Bremerförde und Stade. : 2000 Quadratmeter Grundstück in der Nähe eines Angelsees, den man mühelos durchwaten kann. In der Kneipe wurde mit einem befreundetem Architektenpaar der Entwurf skizziert, der dann, in den Grundzügen unverändert, von einem anderen jungen Architekten umgesetzt wurde (vielleicht trug letzteres dazu bei, daß Bauherren und Architektenpaar auch heute noch befreundet sind).

Übrigens hatten die Architekten das Gelände noch gar nicht gesehen.

Sie befinden sich in guter Gesellschaft : Als Le Corbusier 1930 sein erstes „regionalistisches“ Haus für die Familie Errazuris entwarf, konnte er sich den Bauplatz ebenfalls nur vorstellen; das Gelände lag in Chile. Und ob Mies van der Rohe beim Farnsworth – Haus die sumpfigen Wiesen am Fox River vor der Entwurfsphase besichtigt hat, ist auch nicht gewiss. Beide Bauten, so verschieden sie sind, gehen in das Haus Zarske ein : Le Corbusiers Grundrisse – auch die seiner folgenden Bauten in ländlichen Gegenden – zeigen das gleiche Prinzip des langgestreckten, rechteckigen Baukörpers, dem innen die lineare Abfolge der Funktionsbereiche entspricht, und Mies van der Rohe gibt das Beispiel der radikalen Einfachheit in der Landschaft – Boden- und Dachplatte plus verbindende Stützen – mit der freien Einteilung des Grundrisses im Innern und dem von der Tragkonstruktion getrennten gläsernen Raumabschluss.

Es geht dabei nicht um historische Vorbilder; hier wird nicht gekupfert : Die genannten Bauten sind ohnehin Bestandteile des imaginären Museums der architektonischen Meisterwerke. „ Man soll nicht studieren, was die alten Meister machten, sondern, was sie suchten. “ – das haben die Architekten getan und die gleiche Einfachheit gefunden, die die Meister vorgegeben haben. Damit treffen sie exakt das, was auch die traditionellen Bauernhäuser auszeichnet, von denen es in der Umgebung nicht mehr so viele gibt : unter Berücksichtigung von konstruktiven Gegebenheiten und funktionellen Anforderungen die ökonomischste Lösung zu finden. Deshalb passt das Haus Zarske in diese Gegend (und die vielen tümelnden Nachbarn nicht). Es atmet den gleichen Geist, wie Scheune oder Bauernhaus aus vorindustrieller Zeit. Formale Ähnlichkeiten, „Anpassung“ gar, sind dann unwichtig.

Unwichtig bleibt auch, ob das Haus den vorbeigehenden Nachbarn gefällt. Das Lebensgefühl, dem das gläserne Haus entspricht, erfordert viel Selbstbewusstsein. Andere Architekten der Moderne wollten es den Menschen aufzwingen und sind damit gescheitert. Die Zarskes haben sich freiwillig dafür entschieden – und sind glücklich damit.